

# Würde man die "Dinge" beim richtigen Namen nennen...

Autor(en): **Fahrensteiner, Franz / Senn, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 43

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-614275>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Würde man die «Dinge» beim richtigen Namen nennen ...

Es ist nicht jedermanns Sache, so zu sprechen, wie einem der Schnabel gewachsen ist. Da ist an und für sich noch gar nichts Schlimmes dabei, denn nicht immer ist anhörbar, was da unter Umständen verzapft

**Von Franz Fahrensteiner**

würde. Aber eines könnte man sich schon angewöhnen: Die Dinge beim richtigen Namen zu nennen, nicht um den Brei herumzureden, sondern offen zu sagen, wie es wirklich ist.

Das könnte zum Beispiel so aussehen:

Man wacht am Morgen auf, streckt und dehnt sich, drückt auf einen Knopf des Radioapparates und lässt sich, wie man so schön sagt, «berieseln». Mit Musik natür-

Da hört man sich Heinz-Georg Kramm<sup>1</sup> mit seiner Schnulze «So blau, blau, blau blüht der Enzian» an, schaltet um auf Ludwig Alexanders Hirtreiters<sup>2</sup> Dauerbrenner «Fiesta Mexicana» und genießt anschliessend Karin Witkiewicz<sup>3</sup> «Theater, Theater», um sich nachher an Franz Eugen Helmuth Manfred Nidl-Petz<sup>4</sup> nach St. Pauli durchführen zu lassen.

Von Christian Klusacek<sup>5</sup> gesungen, tönt «Du kannst nicht immer siebzehn sein» aus dem Lautsprecher. Dann beim Rasieren träumt man vom Sex der Annie Mae Bullock<sup>6</sup>, wenn sie «Love Explosion» zum besten gibt und man sich dabei in die Wange hackt.

Mag sein, dass dann auch noch Ditta Tuza Einzinger<sup>7</sup> ein Seemannslied trällert oder Alfredo Ar-

nold Cocozza<sup>8</sup> eine Hymne auf Sorrent hören lässt und N. Ustinow<sup>9</sup> «Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frauen» gesteht. Sicherlich verträgt man auch eine Ballade von Robert Alan Zimmermann<sup>10</sup>, ehe man sich zum Frühstück setzt und Johann Hölzls<sup>11</sup> «Rock me Amadeus» mühsam im Gehörgang zusammenstoppelt. Da tut dann Karal Gottars<sup>12</sup> «Babuschka» den Ohren gut oder auch das Mama-Lied des Hendrix Nikolaus Theodor Simons<sup>13</sup>. Auf Daliah Lewinbuchs<sup>14</sup> sooft gestellte Frage «Wer hat mein Lied zerstört» hat man zwar noch immer keine Antwort gefunden, was nichts ausmacht, weil gleich darauf Rolf E. Osterwalder<sup>15</sup> mit seiner Band swingt oder Edith Giovanna Gassion<sup>16</sup> ihren «Milord» durch den Kakao

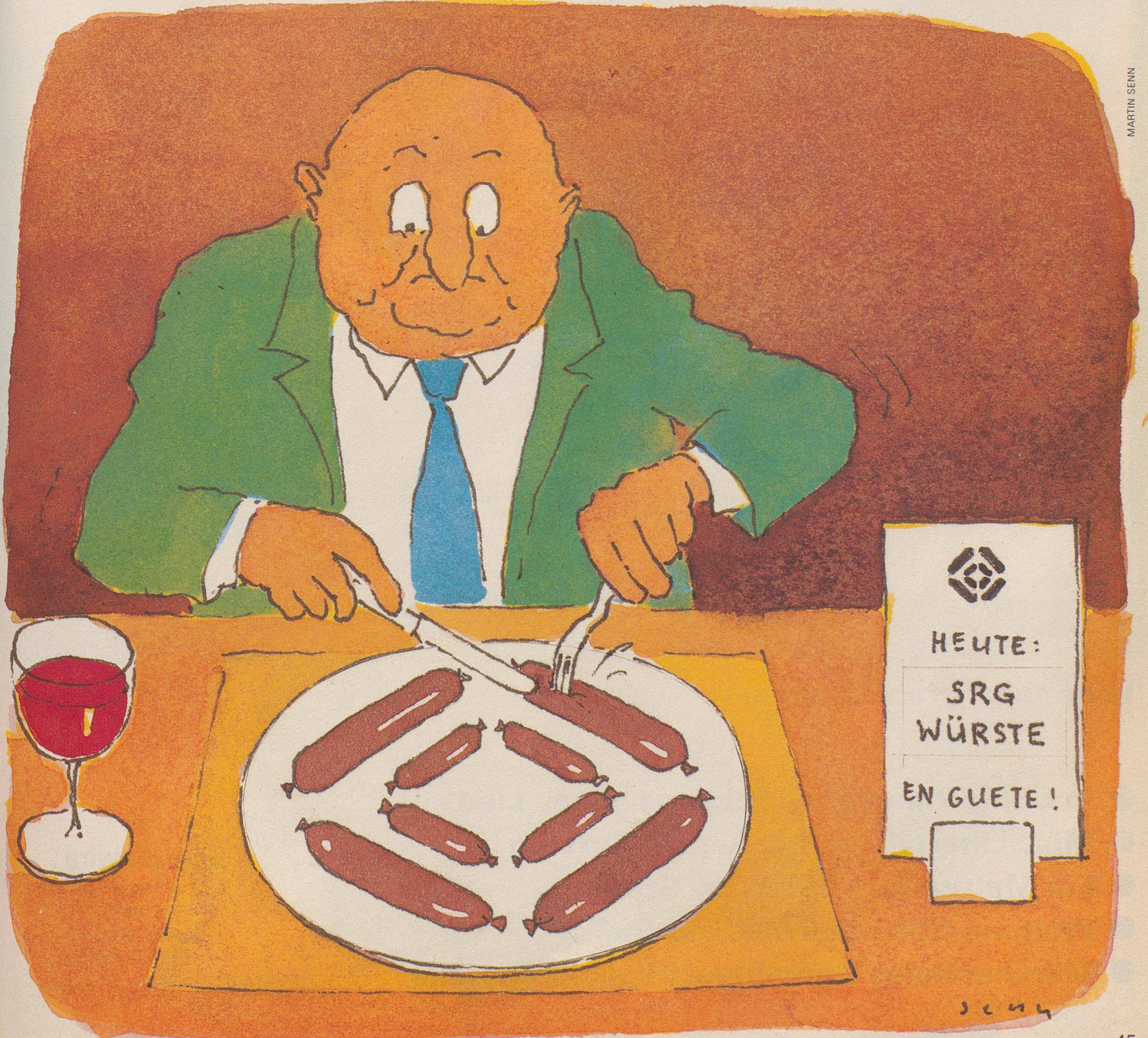
zieht – natürlich nur bildlich gemeint, denn in Wirklichkeit lässt sie ihn in der Seine schwimmen ...

Wer die Menschen beim richtigen Namen nennt, wird bald daraufkommen, dass sie diesen gar nicht mehr kennen. Und das ist eigentlich jammerschade.

Denn: Niemand kann etwas für seinen Namen – und niemand, ob weiss oder schwarz, kann sich den Ort aussuchen, in dem er einmal geboren werden möchte.

Um nun aber diese Pseudonyme, denn um die handelt es sich ja bei unseren Namen, zu lüften, seien die «angeborenen» Namen nun so genannt, wie wir sie alle kennen:

<sup>1</sup>Heino, <sup>2</sup>Rex Gildo, <sup>3</sup>Katja Ebstein, <sup>4</sup>Freddie Quinn, <sup>5</sup>Chris Roberts, <sup>6</sup>Tina Turner, <sup>7</sup>Lolita, <sup>8</sup>Mario Lanza, <sup>9</sup>Nicolai Gedda, <sup>10</sup>Bob Dylan, <sup>11</sup>Falco, <sup>12</sup>Karel Gott, <sup>13</sup>Heintje, <sup>14</sup>Daliah Lawi, <sup>15</sup>Hazy Osterwald, <sup>16</sup>Edith Piaf.



MARTIN SENN